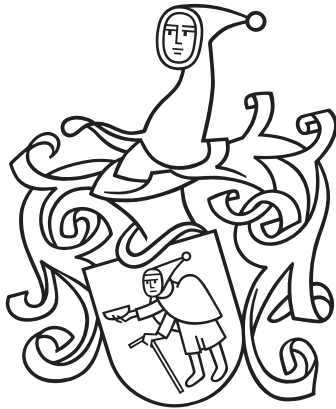


Sonderdruck aus/Offprint from

Gutenberg-Jahrbuch 2024

99. Jahrgang

Begründet 1926 von Aloys Ruppel



Gutenberg-Jahrbuch 2024

Im Auftrag der Gutenberg-Gesellschaft herausgegeben
von Philip Ajouri, Julia Bangert, Gerhard Lauer
und Nikolaus Weichselbaumer

Vorwort

Der Gutenberg-Preis des Jahres 2024 geht an die Direktorin des Museums für Buch und Druck der Ukraine in Kyjiw Valentyna Bochkovska. Er wird ihr für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zur Erforschung der Druckkunst verliehen, für ihre Arbeit als Kuratorin und Organisatorin zahlreicher Festivals rund um Buch und Kunst, aber auch und gerade für ihr beispielgebendes Engagement zur Rettung der jahrhundertelangen Drucktradition in der Ukraine. Ihrem Mut und ihrer Initiative ist es in Zusammenarbeit mit vielen Menschen in diesem vom russischen Angriffskrieg jeden Tag und jede Nacht aufs Neue bedrohten Land zu verdanken, dass die Ukraine ihre Tradition und Identität bewahren kann. Bücher und Identität hängen eng zusammen, ja mehr noch erinnert uns der russische Überfall daran, dass man Bücher sogar unter Einsatz seines Lebens verteidigen muss. Unserem bequem gewordenen Umgang mit dem Buch lehrt Valentina Bochovska einen anderen, fundamentaleren Blick, warum Bücher zählen. Wir sollten sie und ihr Land nicht im Stich lassen.

Wie eng die Geschichte und Gegenwart Europas mit dem Buchdruck zusammenhängt, das unterstreichen, wenn auch nicht so existenziell wie in der Person der Preisträgerin, die Beiträge dieses Jahrbuchs 2024 einmal mehr und mit vielen historischen und drucktechnischen Details. Den Band eröffnet ein grundlegender Beitrag von Christoph Reske zu einer Reihe bislang ungeklärter Fragen zu Gutenbergs Erfindungen und ihrer biographischen Verortung. Volker Benad-Wagenhoff vergleicht in historischer wie in systematischer Absicht die Drucktechniken mit Metalltypen in Asien und in Europa. Janne van der Loop, Mathias Seuret, Nikolaus Weichselbaumer und Vincent Christlein stellen einen innovativen Ansatz zur optischen Zeichenerkennung (OCR) vor, der speziell für frühneuzeitliche Drucke entwickelt wurde. Wolfgang Schellmann geht der Frage nach, warum in den deutschsprachigen Ländern so lange an den gebrochenen Schriften festgehalten wurde. Neue Argumente für das mögliche Druckverfahren des *Catholicon* bringt Farley Katz in die Diskussion um dieses frühe Druckwerk ein. Die Rolle Peter Schöffers im Kontext der Erfindung des Buchdrucks in Mainz diskutiert Erwin Kreim. Claire Bolton erörtert die Rolle eines *Avisamenta* nach der Ankündigung von Papst Innozenz im Jahr 1488 und die Flut von Bestellungen für den Druck von Ablassbriefen, die an Druckereien in ganz Europa geschickt wurden. Auch dieser Beitrag belegt, wie eng Europa auch und gerade durch den Buchdruck eine kulturelle Einheit bildet. Elisabeth Rudolph berichtet von einer in der Oberlausitzischen Bibliothek in Görlitz neu aufgefundenen Inkunabelausgabe des Destillierbuchs von Michael Puff von Schrick. Neufunde vermutlich von deutschen Druckern in Rom gedruckter Inkunabeln in

der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg sind das Thema des Beitrags von Elena Fogolin; ein weiterer Beitrag, der die europäischen Zusammenhänge schon in den ersten Jahrzehnten nach Gutenbergs Erfindungen unterstreicht – so auch der Beitrag von Beatrice Alai, der den reich geschmückten italienischen Frühdrucken in Nürnberg nachgeht.

Staffan Fogelmark folgt den Spuren einer 1504 von Aldus Manutius edierten Erstausgabe der *Orationes* des Demosthenes, die im wahren Sinne des Wortes durch die Verzeichnisse und Bibliographien der frühen Druckgeschichte bis heute geistert. Giovanni Petrocelli untersucht die posthume Veröffentlichung der Werke des paduanischen Arztes Girolamo Capivaccio und betont dabei die Rolle der deutschen Ärzteschaft bei der Verbreitung der Werke des Arztes in den deutschsprachigen Ländern des 16. Jahrhunderts. Die Fälschungen von Werkausgaben der Schriften Montesquieus analysiert der Beitrag von Daniel Doixhe und zeigt einmal mehr die verschlungenen und oft widersprüchlichen Wege der europäischen Druckkultur. Einen sehr weiten Blick auf die Geschichte des Buchbesitzes in Europa und in den entstehenden europäischen Kolonien eröffnet der Beitrag von Cornel Zwierlein und erlaubt damit auch Einsichten in die Globalgeschichte des Lesens.

Catherine Squires bespricht anhand von Recherchen in Moskauer Bibliotheken die erste systematische drucktechnische Darstellung der Typographen und Offizinen des 15. Jahrhunderts in den von Konrad Haebler 1927/28 herausgegebenen drei Alben. Daniel Reynolds erläutert die Berliner Schriftproben in der Sammlung Möllenstädt des Deutschen Technikmuseums und ihre Aufbereitung in einer Datenbank des Historischen Archivs. Sonja Neumann stellt die Neukonzeption der Ausstellung zur Drucktechnik im Deutschen Museum in München vor und eröffnet damit eine neue Rubrik an Beiträgen des Jahrbuchs zur Geschichte und Konzeption von Druckmuseen. Falk Eisermann hat die Bibliographie zur Inkunabelforschung 2023 erstellt. Den Band schließt der Bericht der Gutenberg-Gesellschaft zum Jahr 2023 ab.

Allen Beiträgerinnen und Beiträgern des Jahrbuchs danken wir herzlich, auch dem Typografen Dan Reynolds, dem Verlagsleiter des Harrasowitz Verlags Stephan Specht, dem Vorstandsmitglied Wolfgang Diesch vom Memminger Medien Centrum und Olga Lemmerich für die Unterstützung bei den Korrekturgängen für dieses Jahrbuch.

Mainz, im Frühjahr 2024

Philip Ajouri | Julia Bangert | Gerhard Lauer | Nikolaus Weichselbaumer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **5**

Christoph Reske **9**

Ein erneuter Blick auf Johannes Gutenberg und seine Drucktechnik mit besonderer Berücksichtigung der Aktivitäten in Straßburg und der Frage nach Einflüssen aus Ostasien

Volker Benad-Wagenhoff **33**

Gutenbergs Metalltype – eine Kopie koreanischer Metalllettern?
Asiatische Drucktechniken und Europäische Typographie

Janne van der Loop, Mathias Seuret, Nikolaus Weichselbaumer and Vincent Christlein **53**

Optical Character Recognition for Pages from Early Printed Books with Multiple Font Groups

Wolfgang Schellmann **64**

Zur Ökonomie gebrochener Schriften – Ein Nachruf

Farley P. Katz **70**

Raised Spaces in the *Catholicon* (Mainz “1460”) and the Stereotype Theory

Erwin Kreim **87**

Peter Schöffler der »Vervollkommner«

Claire M. Bolton **91**

Peraudi's *Avisamenta* from Memmingen Bindings: What Pastedowns can Reveal about Book History

Elisabeth Rudolph **104**

« ... de peu d'importance »? Über zwei Ulmer Ausgaben des Destillierbuchs von Michael Puff von Schrick (1498 und 1499)

Elena Fogolin **116**

Incunabula Printed at Rome in the Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg: Early Provenances and Miscellaneous Volumes

Beatrice Alai **134**

The Italian Illuminated Incunabula at the Stadtbibliothek in Nuremberg: First Observations on their Provenance and Decoration

Staffan Fogelmark **150**

The Date of the Aldine *Demosthenes*

- Giovanni Petrocelli **155**
 La pubblicazione postuma in Germania delle lezioni di medicina pratica di
 Girolamo Capivaccio
- Daniel Droixhe **174**
 L'édition 1765:01 des *Œuvres* de Montesquieu: une contrefaçon rouennaise
 imprimée par Abraham-François Viret pour Pierre Machuel
- Cornel Zwierlein **190**
 Globalgeschichte europäischen Buchbesitzes, Kanon und »Weltliteratur«:
 Mediterran-Asiatische Perspektiven des 17. und 18. Jahrhunderts
- Catherine Squires **213**
 Konrad Haebler's Inkunabel-Alben in Moskauer Bibliotheken
- Daniel Reynolds **224**
 Berlin Type Specimens in the Deutsches Technikmuseum's Möllenstädt
 Collection: Information for the Historical Archive's AUGIAS Database
- Sonja Neumann **245**
 Beim Barte des Gutenbergs: Drucktechnik im Deutschen Museum
 München zwischen Historie und digitaler Transformation
- Falk Eisermann **273**
 Neue Publikationen zur Inkunabelforschung: das Jahr 2023. Mit Nach-
 trägen zu den Jahren 2020 bis 2022
- Jahresbericht der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft für 2023 **317**
- Abkürzungsverzeichnis **323**
- Ehrentafel **332**
- Impressum **336**

Daniel Droixhe

L'édition 1765:01 des *Œuvres* de Montesquieu :
une contrefaçon rouennaise imprimée par
Abraham-François Viret pour Pierre Machuel

À Cecil P. Courtney

R. Shackleton (1985) and C. P. Courtney (2005) have established that the bibliography of Montesquieu's *Œuvres complètes* includes a first set of editions which appeared from 1758 and have the address of Arkstée and Merkus in Amsterdam and Leipzig. However, the only type numbered 1759:01 has been effectively produced by their press and two other editions, of 1764 and 1765, show typographic uses that are not dutch. The type 1765:01 is considered here, where the address is spelled "Leipsik". The analysis is based on a document provided by the Archives départementales de Seine-Maritime (Unité Dématérialisation et Mise en Ligne du Pôle Archives historique). This document includes the manuscript list of books printed in the second half of the xviiith century by various Rouen printers for Pierre III Machuel. We show that this bookseller, contrary to what was generally believed, did not especially practice as a printer who distributed his own production, but that he mainly took charge of the sale of editions, frequently under false address, that he ordered as a silent partner. Among the latters, we distinguish that of Montesquieu's *Œuvres* printed in six volumes by Abraham-François Viret in 2,000 copies "on 87 sheets" in 1765, for a sum of 2,871 pounds. We use the ordinary techniques of material bibliography (typography, ornamentation, etc.) with a special place given to the "foliation" process. Other counterfeited editions due to Viret are used as comparative references: Gessner, Graffigny, Linguet, Mirabeau, Pluche, Voltaire. The resources of engraved ornamentation are well-known (<https://www.swedhs.org/morlane/index.html>). The taxonomy of compounded ornaments is here privileged (an e-treatment is in progress at Liège University). Observations concerning possible separated editions of the *Lettres persanes* and the *Considérations sur les causes de la grandeur des romains*, taken from 1765:01, are proposed.

1 ROBERT SHACKLETON : Les fausses indications de libraire dans les éditions de Montesquieu. In : *Trasmissione dei testi a stampa nel periodo moderno. I seminario internazionale Roma, 23-26 marzo 1983*, a cura di GIOVANNI CRAPULLI. Roma 1985, pp. 143-150. Je remercie MURIEL COLLART, HENDRIK DEFOORT (UB Gent, Collectiebeheerder), FRANK VANLANGENHOVE (UB Gent, Bijzondere Collecties), CATHERINE VOLPILHAC (Université de Lyon) et mon épouse ALICE PIETTE de l'aide apportée dans la preparation de cet article.

Robert Shackleton avait averti le bibliographe qui s'intéresse à Montesquieu. « *Les Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence* ne présentent guère de problèmes. L'ouvrage est publié ouvertement à Amsterdam, chez Jacques Desbordes. La première édition est suivie d'autres, parmi lesquelles une édition parisienne, avec privilège, qui paraît et disparaît; et il y a également quelques contrefaçons. *L'Esprit des lois* au contraire a une histoire compliquée; l'histoire des *Œuvres complètes* l'est infiniment plus ».¹

Le tome I des *Œuvres complètes* de l'écrivain publiées par la Société Montesquieu a paru en 2004 et est consacré aux *Lettres persanes* (édition dirigée par J. Ehrard et C. Volpilhac-Auger).² La *Bibliographie* relative aux *Lettres persanes*, établie par C.P. Courtney, mentionne sous l'indice 1765:01 une édition de l'ouvrage définie comme suit: «A Amsterdam et A Leipsick, Chez Arkstée & Merkus, M. DCC. LV. In-12, pp. 390. 161 lettres».³ La notice précise entre parenthèses: «Œuvres, Amsterdam, Arkstée & Merkus, 1765, tome V, avec page de titre individuelle» [illustrations 1–12].

La référence s'inscrit dans une autre liste que présente également le tome I des *Œuvres complètes* de 2004. Intitulée *Œuvres complètes. Éditions*, cette liste a été principalement établie par C.P. Courtney «à partir de ses recherches dans de nombreuses bibliothèques publiques», avec l'aide de nombreux correspondants.⁴ Dans cette liste se dégage un ensemble: celui constitué - écrit Shackleton - par «les six éditions signées Arkstée et Merkus», à partir de 1758. Elles «présentent au raccourci le grand problème de l'édition française au XVIII^e siècle: celui des fausses indications d'origine». «Chaque édition suit la même formule. Elles sont toutes de format in-12°; elles sont toutes composées de six volumes: quatre pour l'*Esprit des lois*, un pour les *Lettres persanes*, et le sixième pour les *Considérations sur les Romains* avec, normalement, le *Temple de Gnide*». Des premières éditions, on retiendra que celle de 1759 (1759:01), «vraiment publiée par Arkstée et Merkus», annonce en page de titre - comme le fera le type 1765:01 - la présence de *Remarques Philosophiques & Politiques d'un Anonyme, qui n'ont point encore été publiées*. On sait que ces dernières sont dues à Élie Luzac et que, «respectueuses dans la forme mais hostiles dans le détail», elles portent sur l'*Esprit des lois*. Les éditeurs, précise Shackleton, «cherchent maintenant à se donner une identité propre»: «le livre est dédié à Guillaume V, prince d'Orange et de Nassau» - une dédicace qui se traduit, dans l'édition 1765:01, par la reproduction d'un blason aux deux lions couronnés avec la devise «Je maintiendrai» [illustration 4]. La formule annonçant les remarques «se trouvera désormais sur toutes les éditions de Montesquieu provenant de la maison d'Arkstée et de Merkus jusqu'en 1773, les mots 'qui n'ont point encore été publiées' étant fidèlement réimprimés à chaque occasion».

L'édition 1759:01 «paraît avec le privilège du roi de Pologne, électeur de Saxe». «Les éditions Arkstée et Merkus de 1760 et de 1764 sont semblables en tout point à celle de 1759; mais une seconde édition de 1764 [1764:02] et une autre de 1765 sont dans un cas différent. Elles suivent des usages typographiques non hollandais, mais français, et elles ne mentionnent aucun privilège». «J'attribue ces éditions», écrit Shackleton, «assurément à des contrefaçons, à un imprimeur français, peut-être assez important, mais que je n'ai pas encore réussi à identifier».

Un point d'interrogation conclut ainsi cette première mise en perspective d'une rare édition dont on a consulté l'exemplaire conservé à la Bibliothèque de l'Université Gent. Il avait été donné à la Bibliothèque de la Société royale des beaux-arts à Gand, le 30 mai 1820, par Petri de Ryckere. L'université de Gand a eu la bonne idée d'en donner une numérisation complète sous la cote BIB.ACC.015115 [illustrations 1–12].⁵ On verra

² CHARLES LOUIS DE SECONDAT, BARON DE LA BRÈDE ET DE MONTESQUIEU : *Œuvres complètes* 1, édition dirigée par JEAN EHRARD et CATHERINE VOLPILHAC-AUGER. Oxford / Napoli 2004.

³ *Op. cit.*, p. 121. Sur Arkstée et Merkus : Shackleton (voir remarque 1), p. 146.

⁴ *Op. cit.*, pp. xxvii sv.

⁵ <https://lib.ugent.be/catalog/rug01:001705100>.

ci-dessous que le nom de la ville allemande, dans l'adresse, est écrit « Leipsik » aux tomes III, V et VI, comme dans l'exemplaire de l'University of Virginia Library. On vérifiera dans les *Œuvres complètes. Éditions* de C.P. Courtney que le type 1759:01 inaugure l'édition en 6 vol. in-12 avec l'adresse que porte le type 1765:01 et le même intitulé.

Ce type d'adresse a donné lieu à l'observation suivante de R. Shackleton, en rappel de la célèbre étude de R. Sayce intitulée *Compositorial Practices and the Localization of Printed Books, 1503–1800*.⁶ Confronté à un livre du XVIII^e siècle portant l'adresse d'Amsterdam, on cherchera d'abord comment se présentent les réclames. « Elles se trouvent en bas de chaque page : le livre est probablement hollandais. La réclame ne se trouve qu'à la fin de chaque cahier » – comme c'est le cas avec le type 1765:01 : « le livre est probablement imprimé en France ».⁷

Depuis la parution du tome I des *Œuvres complètes* de Montesquieu en 2004, l'exploration de la bibliographie relative aux œuvres de l'écrivain s'est notamment étendue par la mise à disposition d'un manuscrit fourni par l'Unité Dématérialisation et Mise en Ligne du Pôle Archives historiques des Archives départementales de la Seine-Maritime. Ce document ne semble avoir été exploité que de manière occasionnelle et fragmentaire par J. Quéniart dans son ouvrage sur *L'imprimerie et la librairie à Rouen au XVIII^e siècle* (1969). Celui-ci se réfère à des « Pièces relatives aux Machuel (XVIII^e siècle) » conservées sous la cote « g 190 » aux archives de la Bibliothèque municipale de Rouen.⁸ Les Archives départementales de la Seine-Maritime ont rendu accessible un dossier indexé 1 B 5532 qui s'intitule *Imprimerie et librairie* et qui comporte notamment des « arrêts, informations, pièces de vers (1699–1788) ». Ce dossier comprend notamment sous le code « ACQ. 1902 » une centaine de pages qui s'étendent de l'indice FRAD076_6213_0001 à FRAD076_6213_0101.⁹ Celles-ci enregistrent les sommes dues par Pierre Machuel à divers imprimeurs rouennais pour l'impression de contrefaçons qu'il distribuait et vendait en Europe.¹⁰

Il importe ici de présenter à nouveau Pierre III Machuel. R. Darnton, dans *Édition et sédition. L'univers de la littérature clandestine au XVIII^e siècle* (1991), mettait en évidence Pierre Machuel, qualifié de « plus grand libraire rouennais ».¹¹ « Possédant dix presses, il édite beaucoup de livres lui-même, et il traite avec toutes les grandes maisons des Pays-Bas et de la France du Nord ». R. Darnton a renouvelé en 2021 les circonstances dans lesquelles se développa au XVIII^e siècle un piratage qui était devenu « une réplique inévitable au monopole de la corporation de Paris et aux contraintes imposées à l'édition par l'État ».¹² « Ayant perdu la guerre commerciale avec les Parisiens », poursuit-il, « les libraires de province se rabattirent sur le commerce illégal mais lucratif de contrefaçons ». Il en donne comme exemples celles produites à Lyon et à Rouen. Mais ce commerce illégal faisait partie du « cordon de maisons d'édition qui s'étendait d'Amsterdam à Genève et jusqu'en Avignon », et l'historien mentionne « en particulier Marc-Michel Rey à Amsterdam, Jean-François Bassompierre à Liège, Pierre Rousseau à Bouillon et Gabriel Cramer à Genève ».

Cependant, une pièce de la Collection Anisson-Duperron sur l'imprimerie et la librairie nous apprend qu'en 1764, « il n'y a à Rouen que

6 RICHARD A. SAYCE : *Compositorial practices and the localization of printed books, 1503–1800*. In : *The Library*. 5-XXI/1 (1966), pp. 1–45.

7 ROBERT SHACKLETON : *The Bibliographical History of Montesquieu*, Lyell Lectures. Oxford 1984 (Shackleton Archives, Bodleian Library, Oxford), p. 144.

8 JEAN QUÉNIART : *L'imprimerie et la librairie à Rouen au XVIII^e siècle*. Paris 1969. Bibliographie, sources manuscrites, numéro VI.

9 Nous en devons la communication à MARIE KIHM-VANDEWIELE, Responsable de l'Unité Dématérialisation et Mise en Ligne, Archives départementales de la Seine-Maritime, Pôle Archives historiques, Rouen.

10 MURIEL COLLART : *Répertoire des impressions rouennaises réalisées pour Pierre Machuel de 1760 à 1782*, en préparation.

11 ROBERT DARNTON : *Édition et sédition. L'univers de la littérature clandestine au XVIII^e siècle*. Paris 1991, pp. 126–28 et passim.

12 ROBERT DARNTON : *Éditer et pirater. Le commerce des livres en France et en Europe au seuil de la Révolution*. Paris 2021, pp. 27 sv.

deux libraires qui ne sont pas imprimeurs qui ont quelque réputation » et « ce sont les Sieurs Pierre Machuel et Pierre Le Boucher ». ¹³ Le document mis à disposition par les Archives départementales de la Seine-Maritime montre, en effet, que Machuel fut surtout un commanditaire d'impressions qu'il mettait en œuvre en tant qu'« éditeur » dans le sens moderne du terme. Les sommes élevées que lui coûtaient ces travaux de commande suggèrent l'énorme profit qu'ils lui rapportaient, par ses contacts avec des libraires qu'énumère une des pages des archives (0098). Les archives de la Collection Anisson-Duperron le disent très riche. Du reste, la liste des éditions publiées à l'adresse de Machuel, dans le catalogue de la BNF, est réduite et certaines sont en outre réalisées en collaboration.

David Smith a inscrit la personnalité de Pierre Machuel dans le cadre des activités de contrefaçon qui l'ont d'abord lié à Robert II Machuel (1676?–1765). ¹⁴ Il ne peut être question de revenir ici en détail sur la remarquable démonstration de Smith concernant la manière dont furent utilisées et recyclées les contributions de Robert Machuel à l'édition des *Œuvres* de Voltaire désormais désignées par les sigles Œ48R, Œ50 et Œ64R. ¹⁵ Robert Machuel avait été inquiété dès 1728 pour la saisie d'une édition des *Lettres persanes*. Il est accusé en 1752, en compagnie de Pierre Machuel, désigné comme son neveu, de tenir « le bureau d'adresse de tous ceux qui veulent faire imprimer en fraude ». Comme son oncle, auquel il paraît « fort attaché », il est embastillé en 1752–1753 pour la publication d'ouvrages contraires aux bonnes mœurs. La condamnation porte notamment, souligne D. Smith, sur l'impression des « *Œuvres* de Voltaire, tome X », « soit le dernier volume de Œ50 daté de 1752 ».

L'enfermement à la Bastille, rappelle Darnton, n'assagit pas le neveu car celui-ci s'y retrouva du 12 avril au 25 juin 1764 pour avoir diffusé des ouvrages prohibés sur les affaires de la finance et les excès des financiers, objets d'une intense campagne socio-politique. ¹⁶ On trouve sur Gallica l'*Arrest du Conseil d'État du Roi, qui destitue Pierre Machuel, de la qualité de second Adjoint du Syndic de la communauté des Libraires à Rouen. Du 15 juillet 1764*, pour avoir « vendu et distribué des livres contraires à la religion et aux bonnes mœurs ». ¹⁷

L'épreuve n'empêcha évidemment pas Pierre Machuel de poursuivre des activités si peu clandestines et sa carrière s'étend en principe jusqu'en 1783.

On s'intéressera ici aux pages indexées de 0042 à 0056, qui contiennent le *Mémoire des impressions faites par Viret p' M. Machuel libraire pendant les années 1760*. L'imprimeur Abraham-François Viret exerça de 1753 à 1788. ¹⁸ La page 0047 mentionne, pour 1765, « Les Œuvres de Montesquieu phil. et not. p. texte », imprimées sur 87 feuilles au tirage de 2.000 exemplaires, chaque feuille coûtant 33 livres, la somme due s'élevant à 2.871 livres. Au regard de cette mention, à gauche, une petite inscription semble indiquer : « MP ¼ ». La ligne suivante mentionne : « tables des matières en petit texte », imprimées sur 10 ½ pages, au même tirage de 2.000 exemplaires, chaque feuille coûtant 39 livres et la somme due s'élevant à 409, 10 livres.

¹³ BNF, Département des Manuscrits, Français 22185, CXXV N–Z, Collection ANISSON-DUPERRON sur la Librairie et l'Imprimerie, « Année 1764 – Librairie et imprimerie du royaume. Ville de Rouen ».

¹⁴ On emprunte d'abord ces informations à deux sources : JEAN-DOMINIQUE MELLOTT, MARIE-CLAUDE FELTON et ÉLISABETH QUEVAL : *La police des métiers du livre à Paris, au siècle des Lumières. Historique des libraires et imprimeurs de Paris existants en 1752 de l'inspecteur Joseph d'Hémery. Édition critique. Préface de Robert Darnton*. Paris 2017, pp. 462–63 ; les notices d'autorité de la BNF consacrées à Pierre et Robert Machuel. Au moins un élément biographique diverge dans : DAVID SMITH, avec la collaboration de ANDREW BROWN, DANIEL DROIXHE et NADINE VANWELKENHUYZEN : Robert Machuel, imprimeur-libraire à Rouen, et ses éditions des œuvres de Voltaire. In: *Cahiers Voltaire*. 6 (2007), pp. 35–57 (Études et textes).

¹⁵ Voir CENTRE INTERNATIONAL D'ÉTUDE DU XVIII^e SIÈCLE/C18.NET : *Descriptions bibliographiques mises au point par DAVID SMITH et ANDREW BROWN* : Œ48R. L'édition des œuvres publiées à Rouen par Machuel en 1748 et supprimée par Voltaire (Version 1, 24 février 2011) ; Œ50. L'édition des œuvres publiée à Rouen par Machuel de 1750 à 1751 (Version 6, 24 septembre 2011) ; Œ64R. L'édition des œuvres publiée à Rouen en 1764. Avec la collaboration de DANIEL DROIXHE et NADINE VANWELKENHUYZEN (Version 2, 8 mai 2011).

¹⁶ DANIEL DROIXHE : Une épidémie de « romans de finances ». Production, distribution et répression de l'édition clandestine à Rouen et Paris en 1763–1764. In : *La lettre clandestine*. 17 (2009), pp. 157–89 (disponible sur <https://hdl.handle.net/2268/305447> [21.9.2023]).

¹⁷ BNF, département Droit, économie, politique, F-21169 (85). Communication MURIEL COLLART.

¹⁸ QUÉNIART (voir remarque 8), pp. 50–51, 76–77, 102.

Certains éléments méritent quelques mots généraux d'explication. « Phil. » désigne la police typographique « philosophie », qui correspond grosso modo à un corps 11. Le « petit-romain » était en principe de corps 10. Mais le « philosophie » était parfois l'équivalent du « cicéro », de corps supérieur (12).

Une comptabilité comme celle que présente la référence aux « Œuvres de Montesquieu » se rencontre rarement. En l'occurrence, elle permet de mettre à l'épreuve le principe de « foliation » développé par M. Collart.¹⁹ Cependant, l'étendue et la complexité de l'édition 1765:01 réclament une description complète qui tienne compte de ses particularités.

Avant de présenter cette dernière, il convient d'en préciser certaines dispositions. On a principalement suivi, avec quelques aménagements, les modèles de description proposés dans deux ouvrages : la *Bibliographie des œuvres de Mme de Graffigny 1745–1855* de D. Smith (2016)²⁰ et la *Bibliographie des œuvres de Denis Diderot 1739–1900* de D. Adams (2000).²¹ La principale modification a trait à la description des pages de titre : on a cru pouvoir s'en dispenser dans la mesure où leur accès est désormais facilité par la reproduction en ligne. Au demeurant, la description des ornements gravés de pages de titre en usage dans les bibliographies du XX^e siècle s'avérait souvent très limitée. Les ornements qui décorent les pages de titre des vol. de 1765:01 défient la description.

Dans l'ouvrage cité, D. Smith a par ailleurs développé le recours à la reproduction de tous les ornements composés figurant dans une édition. Cette disposition est décisive du point de vue de la recherche. Elle se pratique sur papier chez Smith ; elle est appelée à s'étendre par la généralisation des publications en ligne. Néanmoins, il ne fut pas jugé nécessaire de mentionner l'ornementation par caractère typographique quand elle présente trop peu d'éléments constitutifs. La combinaison des caractères devient heuristique quand elle en associe de manière singulière un nombre suffisant dans une configuration spécifique, ainsi qu'on l'a montré.²²

Les configurations sont généralement indicatives même quand la reproduction, empruntée à une numérisation de l'ouvrage en noir et blanc, est assez réduite, puisque c'est ici la combinatoire qui fait office d'empreinte (à la manière d'une empreinte digitale). Mais la saisie numérique, le niveau d'encre, l'effacement dû à l'usage ou l'altération d'un élément peuvent nécessiter un agrandissement relatif.

La rédaction des *formules* adopte l'association de la collation traditionnelle et l'enregistrement linéaire des pages en fonction de la pagination ou de l'absence de pagination entre []. L'italique, dans les contenus, signale le corps du texte considéré. L'insertion d'un titre particulier à l'intérieur d'un volume est signalée par des majuscules ; mais une reproduction de la page de titre est fournie quand celle-ci comporte des éléments qu'il serait fastidieux de recopier. On a inclus dans la pagination des titres courants l'ensemble de l'ouvrage considéré à partir du titre. En l'absence de titre courant dans le corps du texte, on a intégré le premier au second, comme dans la *Piece* qui suit la *Fin du Temple de Gnide* au t. 6 (pp. 308–10).

19 MURIEL COLLART : La production voltairienne de Bassompierre et Nouffer de Genève (1776–1777). Un cas d'heuristique éditoriale. In: *Revue Voltaire*. 21 (2023), pp. 371–92.

20 DAVID SMITH : *Bibliographie des œuvres de Mme de Graffigny 1745–1855*. Ferney-Voltaire 2016.

21 DAVID ADAMS : *Bibliographie des œuvres de Denis Diderot 1739–1900*. Ferney-Voltaire 2000 ; DAVID ADAMS et DANIEL DROIXHE : Quelle contrefaçon rouennaise du Théâtre de Diderot a été imprimée par Louis-Joseph Oursel pour Pierre Machuel en 1770–1771 ? In: *Recherches sur Diderot et sur l'Encyclopédie*. 58 (2023), pp. 1–8.

22 DANIEL DROIXHE : *Signatures clandestines et autres essais sur les contrefaçons de Liège et de Maastricht au XVIII^e siècle*. Oxford 2001.

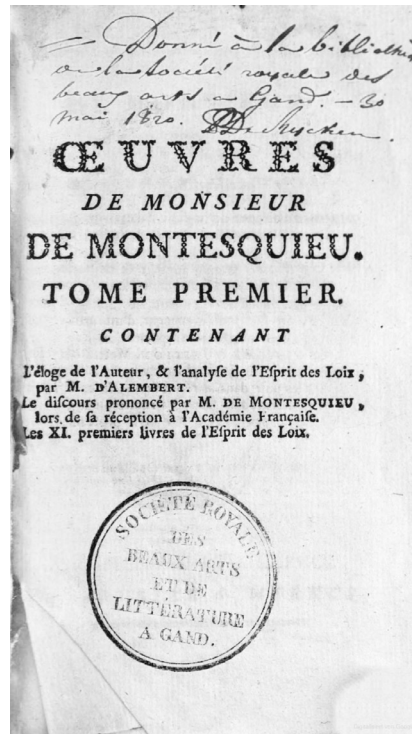
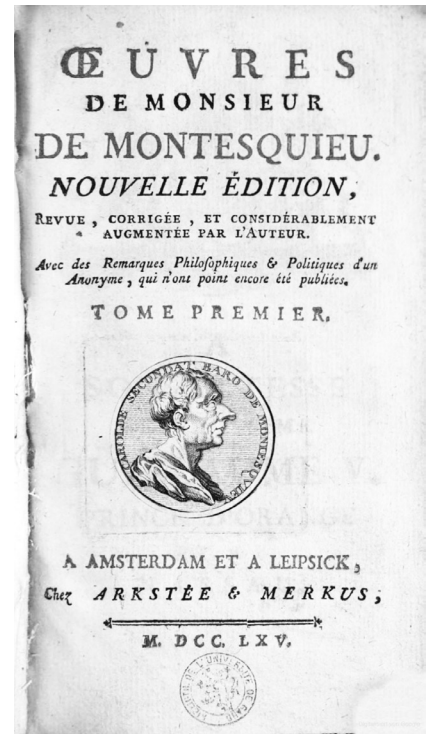
Illustration 1 Universiteitsbibliotheek Gent²³

Illustration 2 Universiteitsbibliotheek Gent

Illustration 3 Carte du monde. Tome I,
carton. Universiteitsbibliotheek Gent

²³ <https://books.google.be/books?vid=GENT900000074092>
BIB.ACC.015115

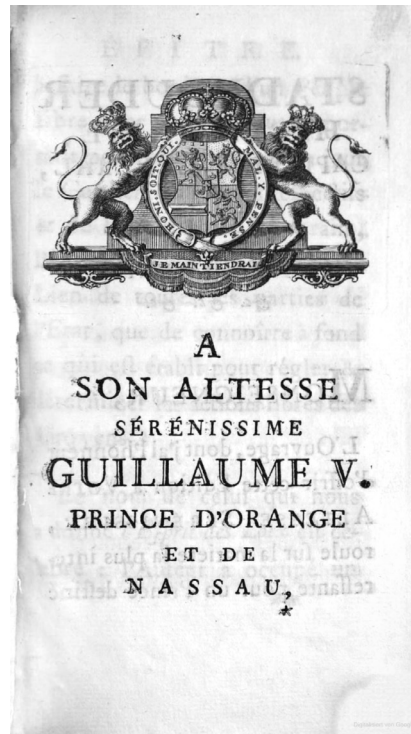
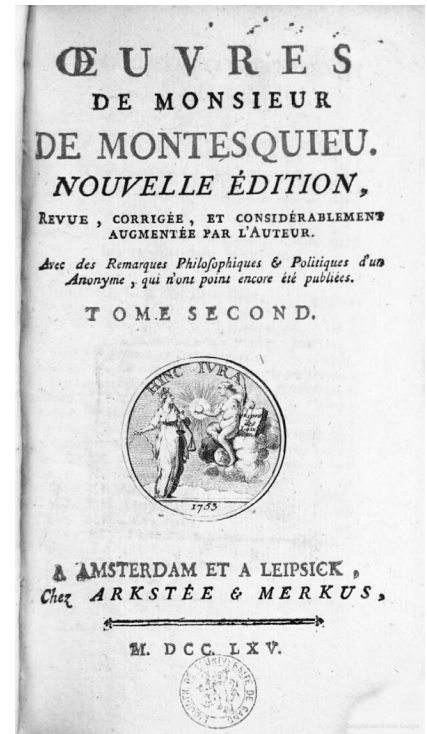


Illustration 4 Tome I, *1

Illustration 5 Universiteitsbibliotheek
Gent²⁴Illustration 6 Supplément pour la carte
du livre intitulé De l'Esprit des loix. Par le
S. ROBERT DE VAUGONDY. Tome I, carton

²⁴ [https://books.google.be/
books?vid=GENT900000074093](https://books.google.be/books?vid=GENT900000074093)
BIB.ACC.015115

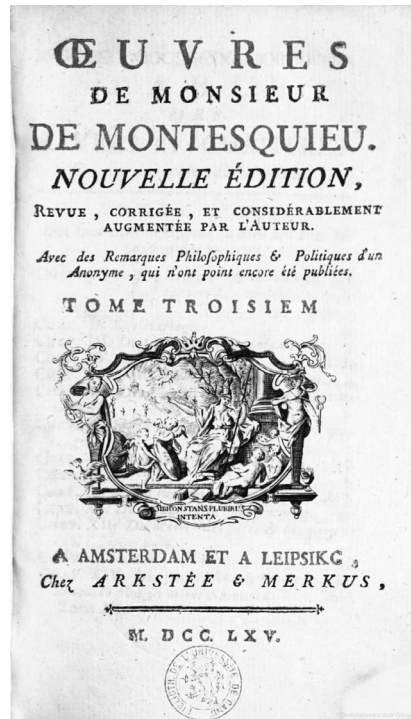


Illustration 7 Universiteitsbibliotheek Gent²⁵

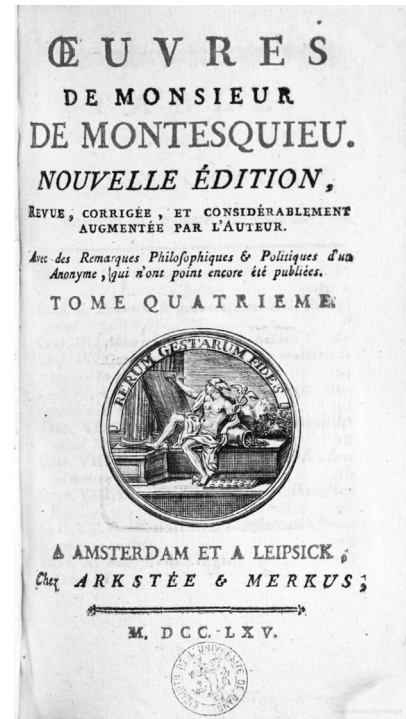


Illustration 8 Universiteitsbibliotheek Gent²⁶

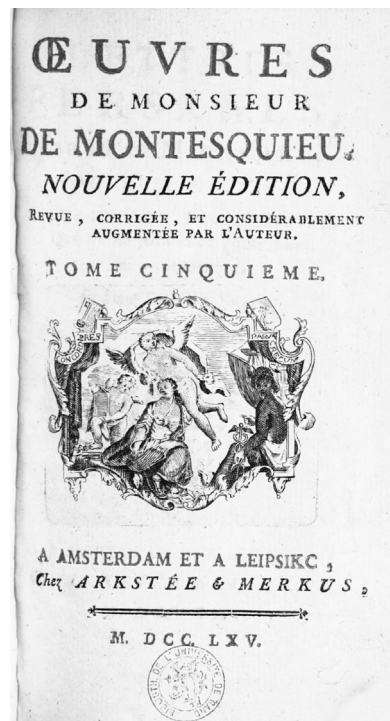


Illustration 9 Universiteitsbibliotheek Gent²⁷

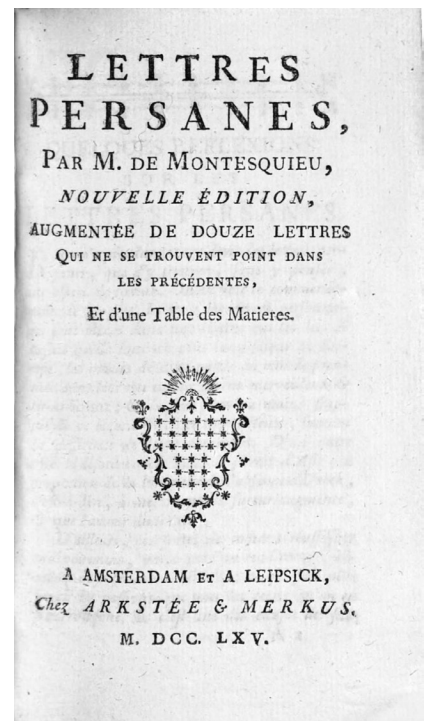


Illustration 10 Page de titre particulière figurant au tome v. Universiteitsbibliotheek Gent

²⁵ <https://books.google.be/books?vid=GENT900000074094>
BIB.ACC.015115

²⁶ <https://books.google.be/books?vid=GENT900000074095>
BIB.ACC.015115

²⁷ <https://books.google.be/books?vid=GENT900000074096>
BIB.ACC.015115

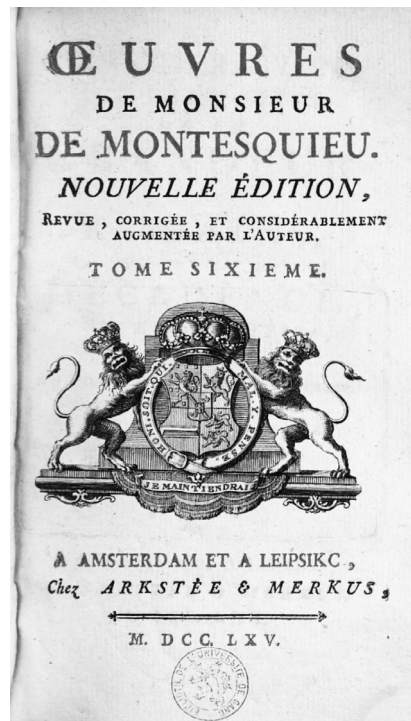


Illustration 11 Universiteitsbibliotheek Gent²⁸

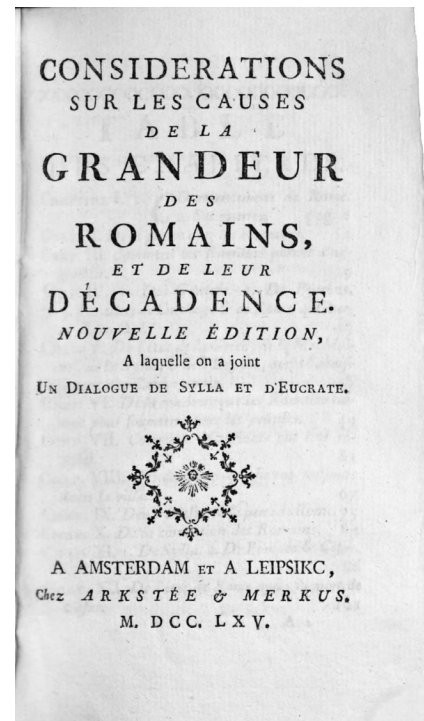


Illustration 12 Page de titre particulière figurant au tome VI Universiteitsbibliotheek Gent

Formule

12°. *Vol. 1*: π2 * 4 a-d12 e4 π1 A-N12; [12] [i] ij-c [ci-cii] [1] 2-311.
Vol. 2: π2 * 4 A-P12 Q8 (-Q8v.); [4] [1] 2-375.
Vol. 3: π2 * 4 A-P12 Q2; [4] ii-xij [1] 2-368.
Vol. 4: π2 * 2 A-P12 Q8 (-Q8v.); [4] [i] ij-iv [1] 2-84 [85-86] 87-160 [161-163] 164-168 [169-170] 171-375.
Vol. 5: π2 A-Q12 R2 (-R4-R4v.); [4] [1-3] 4-390.
Vol. 6: π2 A-O12 P8 (-P7-P8v.); [8] [1] 2-248 [249-250] 251-261 [262-264] 265-310 [311-312] 313-344 paginé 444.

Contenu

Vol. 1: π1, faux-titre; π1v., bl.; π2, titre; π2v., bl.; * 1-3v., A son Altesse Sérénissime Guillaume V. Prince d'Orange et de Nassau; * 4r.-4v., Avertissement de l'anonyme; a1-12v. (i-xxiv) et b1-12v. (xxv-xlvi), Éloge de M. le Président de Montesquieu; c1-d2v. (xlix-lxxvi), Analyse de l'Esprit des loix, Par M. d'Alembert; d3-d5v. (lxxvii-lxxxii), Discours prononcé le 24 janvier 1728, Par M. le Président de Montesquieu, lorsqu'il fut reçu à l'académie française, à la place de feu M. de Sacy; d6-d6v. (lxxxiii-lxxxiv), Avertissement de l'auteur; d7-d9v. (lxxxv-xc), Préface; d10-e4v. (xci-c), Table des livres et chapitres contenus en ce premier volume; π1, titre; π1v., bl.; A1-N12r. (1-311) De l'esprit des loix (Livre I-Livre XI).

²⁸ <https://books.google.be/books?vid=GENT900000074097>
 BIB.ACC.015115

Vol. 2 : π1, faux-titre ; π1v., bl. ; π2, titre ; π2v., bl. ; *1–6v. (i–xii), Table des livres et chapitres, contenus en ce second volume ; A1–Q8r. (1–375), *De l'esprit des loix* (Livre XII–Livre XXII).

Vol. 3 : π1, faux-titre ; π1v., bl. ; π2, titre ; π2v., bl. ; *1–6v. (i–xii) Table des livres et chapitres contenus en ce troisième volume ; A1–Q4v. (1–368), *De l'esprit des loix* (Livre XXIII, chap. I–Livre XXX, chap. XXV).

Vol. 4 : π1, faux-titre ; π1v., bl. ; π2, titre ; π2v., bl. ; *1–4 Table des livres et chapitres contenus en ce quatrième volume ; A1–D6v. (1–84), *De l'esprit des loix* (Livre XXXI, chap. I–Livre XXXI, chap. XXXIV) : D7 (85), titre : DÉFENSE / DE L'ESPRIT / DES LOIX, / A LA QUELLE ON A JOINT QUELQUES / ECLAIRCISSEMENTS. ; D7v. (86), bl. ; D8–G6v. (87–156), *Défense de l'Esprit des loix* ; G7–G8v. (157–160), *Éclaircissements sur l'Esprit des loix* ; G9 (161), titre : REMERCIMENT / SINCERE / A UN HOMME / CHARITABLE, / ATTRIBUÉ À M. DE VOLTAIRE. ; G9v. (162), bl. ; G10–G12v. (163–168) *Remerciement sincère a un homme charitable* ; H1 (169), titre : LYSIMAQUE. ; H1v. (170), bl. ; H2–H4v. (171–176), *Lysimaque* ; H5–Q8 (177–375), Table des matières contenues dans l'Esprit des loix, et dans la Défense.

Vol. 5 : π1, faux-titre ; π1v., bl. ; π2, titre ; π2v., bl. ; A1 (1), titre particulier : *Lettres persanes* [illustration 6] ; A1v. (2), bl. ; A3–A3v. (3–6), Quelques réflexions sur les *Lettres persanes* ; A4–A5v., (7–10), *Lettres persanes. Introduction* ; A6–Q2v., (8–364), *Lettre première (Lettre II, III, etc.)* : Q3–R3v. (365–390), Table des matières contenues dans les *Lettres Persanes*.

Vol. 6 : π1, faux-titre ; π1v., bl. ; π2, titre ; π2v., bl. ; A1 (1), titre particulier : CONSIDERATIONS [illustration] ; A1v. (2), bl. ; A2–A2v. (3–4), Table des chapitres ; A3–K6 (1–223), *Considérations sur les causes de la grandeur des Romains, et de leur décadence* ; K6v.–L6v., (224–248), Table des matières contenues dans les *Considérations sur les Romains* ; L7 (249), titre : DIALOGUE / DE SYLLA / ET / D'EUCRATE. ; L7v. (250), bl. ; L8–M1 (251–261), *Dialogue de Sylla et d'Eucrate* ; M1v. (262), bl. ; M2 (263), titre : LE TEMPLE / DE GNIDE [illustration] ; M2v. (264), bl. ; M3–M4v. (265–268), Préface du traducteur ; M5–N12 (269–307), Le temple de Gnide ; N12v.–O1v. (308–309) *Comme la pièce suivante m'a paru être du même auteur j'ai cru devoir la traduire & la mettre ici* ; O2 (311), titre : ESSAI / SUR LE GOÛT. / FRAGMENT. ; O2v. (312), bl. ; O3–P6v. (313–344 paginé 444), *Essai sur le goût dans les choses de la nature et de l'art. Fragment*.

Signatures

La moitié, à droite, chiffres arabes. Au vol. 2, E5 est signé E6 et E6 n'est pas signé.

Indications de volume : Tome I. [II. III. IV. V. VI].

Réclames : Au cahier, mot entier ou première syllabe du mot (ex. : I, b12v., ANA- pour ANALYSE).

Titres courants

Vol. 1: *1–3v, Épitre.; *4r.–4v, AVERTISSEMENT.; a1–b12v., ÉLOGE / DE M. DE MONTESQUIEU.; c1–d2v. ANALYSE / DE L'ESPRIT DES LOIX.; d3–d5v. DISCOURS.; d6–d6v. AVERTISSEMENT.; d7–d9v. PRÉFACE.; d10–e4v. TABLE / DES CHAPITRES.; 1–311, DE L'ESPRIT DES LOIX, / LIV. I CHAP. II.–LXII–LIV. XI. CHAP. XX.

Vol. 2: i–xi, TABLE / DES CHAPITRES.; 1–375, DE L'ESPRIT DES LOIX, / LIV. XII. CHAP. II.–LIV.–LIV. XXII. CHAP. XXII.

Vol. 3^v: i–xi, TABLE / DES CHAPITRES.; 1–139, DE L'ESPRIT DES LOIX, / LIV. XXIII. CHAP. III–LIV. XXVI. CHAP. XXIV.; 141–157, / LIV. XXVII.; 159–367, / LIV. XXVIII. CHAP. I–LIV. XXX. CHAP. XXV.

Vol. 4: i–iv, TABLE / DES CHAPITRES.; 1–84, DE L'ESPRIT DES LOIX, / LIV. XXXI. CHAP. I.–LIV. XXXI. CHAP. XXXIV.; 85–156, DÉFENSE / DE L'ESPRIT DES LOIX.; 157–160 ECLAIRCISSEMENTS / SUR L'ESPRIT DES LOIX.; 161–168 REMERCIMENT SINCERE / A UN HOMME CHARITABLE; 169–176 LYSIMAQUE.; 177–TABLE / DES MATIERES.

Vol. 5: 3–6, QUELQUES REFLEXIONS / SUR LES LETTRES PERSANES.; 7–10, INTRODUCTION / INTRODUCTION.; 11–364, LETTRES PERSANES.; 365–390, TABLE / DES MATIERES.

Vol. 6: 3–4, TABLE DES CHAPITRES.; 1–223, GRANDEUR ET DECADENCE / DES ROMAINS. CHAP. I. [II, III, etc.]; 224–248 TABLE / DES MATIERES.; 249–261, DIALOGUE / DE SYLLA ET D'EUCRATE.; 262–268, PRÉFACE / DU TRADUCTEUR.; 269–310, LE TEMPLE / DE GNIDE.; 311–344 paginé 444, ESSAI / SUR LE GOUT.

Erreurs

Vol. 1, 231 paginé 351. Vol. 2, 102 paginé 202. Vol. 3, 133 paginé 233; 237 paginé 137. Vol. 4, 74 paginé 64; 77 paginé 75; 200 paginé 300; 236 paginé 336; 334 paginé 234; 335 paginé 33. Vol. 5, 285 paginé 385. Vol. 5, 22 paginé 2; 23 non paginé; 196 paginé 96; 224 paginé 214; 229 paginé 329; 231 non paginé; 344 paginé 444.

L'application du principe de foliation peut avoir lieu en deux temps. La notification manuscrite de 1765:01 indique que 10,5 feuilles ont servi à l'impression des tables de matières en petit-texte: le nombre de pages mises à disposition s'élève à 252. On relève trois tables des matières en petit-texte comportant: 198 pages (vol. 4, Table des matières de *l'Esprit des lois*) + 25 pages (vol. 5, Table des matières des *Lettres persanes*) + 24 pages (vol. 6, Table des matières des *Considérations sur les Romains*) = 247 pages. Si on accepte une tolérance de 5 pages, le principe de foliation s'applique.

Les 87 feuilles utilisées pour imprimer le texte et les notes « en petit texte » – y compris les pages blanches afférentes à l'impression de titres particuliers à l'intérieur d'un ouvrage – permettaient l'emploi de 2.088 pages en in-12. Si on retire du comptage général des 6 vol. le nombre de pages utilisées pour les tables des matières, le nombre de pages occupées par le reste du texte s'élève à 2.066 (425 + 379 + 384 + 184 + 368 + 326). Au bas de la p. 0047 de la liste Machuel/Viret, une note indique : « Pour une feuille de Montesquieu à soustraire... 1 [feuille] 3086# [livres] 10 » moins « 33 [livres] », c'est-à-dire le prix d'une feuille pour l'impression du corps de texte des *Œuvres*, ce qui donne un coût d'impression de « 3053# 10 ». Une feuille permettant l'impression de 24 pages, ce chiffre, une fois retiré des 2.088 pages virtuellement utilisables, descend à 2.064, ce qui correspond à peu près aux 2.066 pages réellement employées. Inutile d'insister sur la rigueur de l'équation.

L'ornementation confirme l'identification proposée concernant l'impression Viret des œuvres de Montesquieu. Elle est mentionnée par R. Shackleton parmi « les instruments de travail qui manquent mais qui pourraient être créés » à l'intention des chercheurs qui contribuent à la préparation d'une bibliographie de Montesquieu, « tâche compliquée mais pleine d'intérêt ». ²⁹ « Un répertoire des vignettes et des fleurons utilisés par les imprimeurs serait un instrument de grande valeur », « pour tout travailleur dans le domaine du XVIII^e siècle ». « La Fondation Voltaire, à Oxford, y pense, et la Taylor Institution a commencé la tâche ».

L'ornementation composée fait ici l'objet d'une comparaison portant sur d'autres impressions réalisées par Viret pour Machuel et qui ont été considérées comme correspondant à des contrefaçons dûment authentifiées. Comme pour les volumes de 1765:01, la reproduction de la page de titre de ces dernières a été jugée d'autant plus nécessaire qu'un même ouvrage peut se présenter sous deux éditions portant la même adresse et la même date, susceptibles de provoquer la confusion. La numérisation des pages de titre a été réalisée dans des conditions différentes par diverses bibliothèques et fonds documentaires. On a uniformisé les reproductions à la largeur de 7 cm. Les ouvrages sont classés par la seconde partie de la date, qui suit le titre dans le code (ex. : 69 *titre*), ce qui rend plus aisé le repérage de l'ouvrage de référence dans le classement des ornements. On a indiqué le nom de l'auteur quand il n'est pas mentionné en couverture et la localisation de l'édition quand on en dispose. Mont. = Montesquieu ; le chiffre romain indique le volume, le chiffre arabe la page ; t = page de titre. Malgré les adresses, il s'agit donc dans tous les cas de contrefaçons réalisées par Viret pour Machuel. Voici ces éditions de référence [illustrations 13–19].

²⁹ SHACKLETON (voir remarque 1), p. 150.

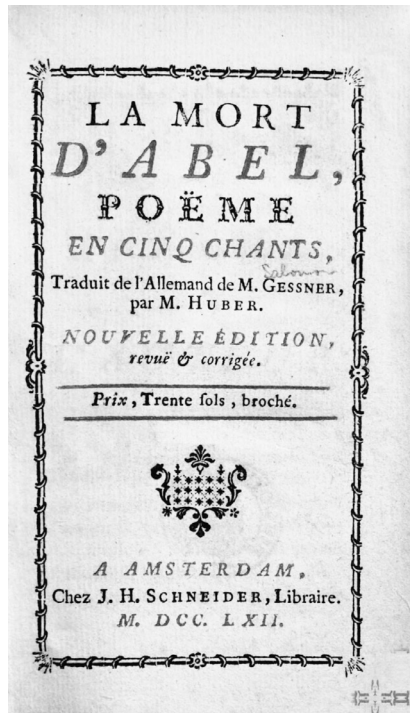


Illustration 13 Bibliotheek Universiteit van Amsterdam, 01 3311 2201. Code : 62a Mort d'Abel

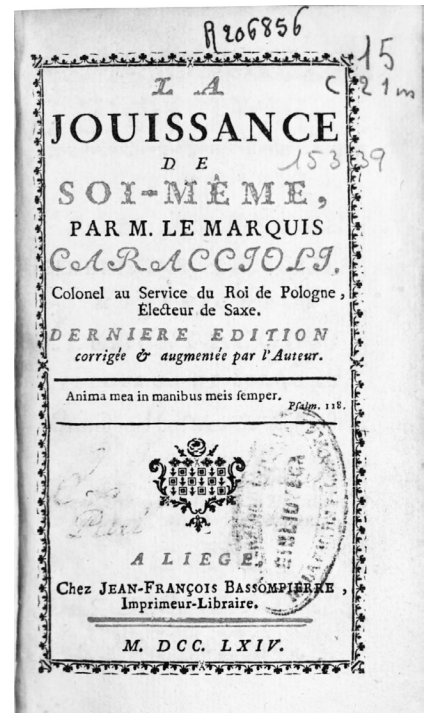


Illustration 14 Code : 64a Jouissance

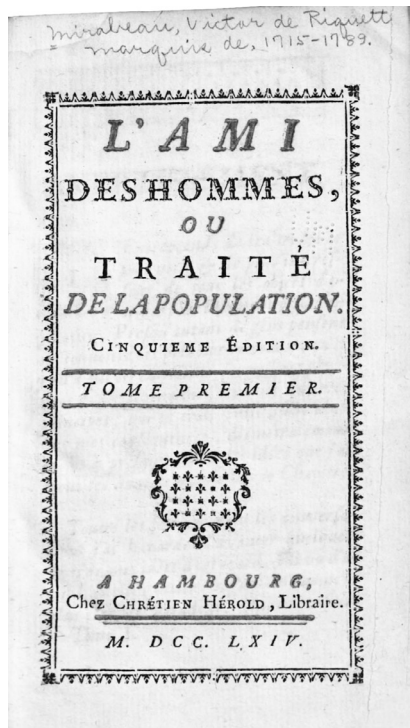


Illustration 15 Mirabeau, Victor Riqueti.
Code : 64b Ami des hommes

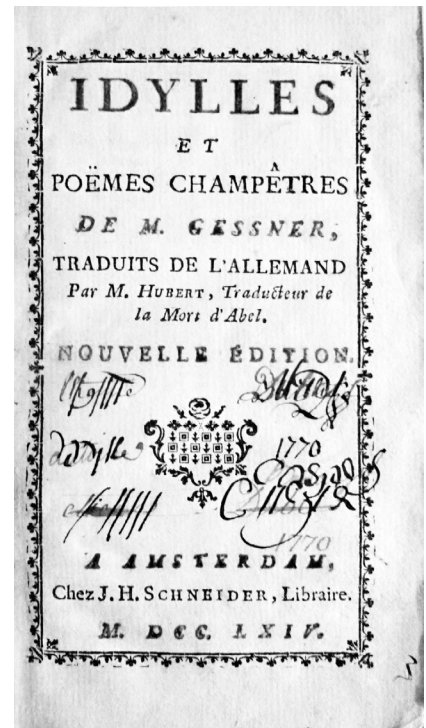


Illustration 16 Collection Daniel Droixhe et
Alice Piette. Code : 64c Idylles

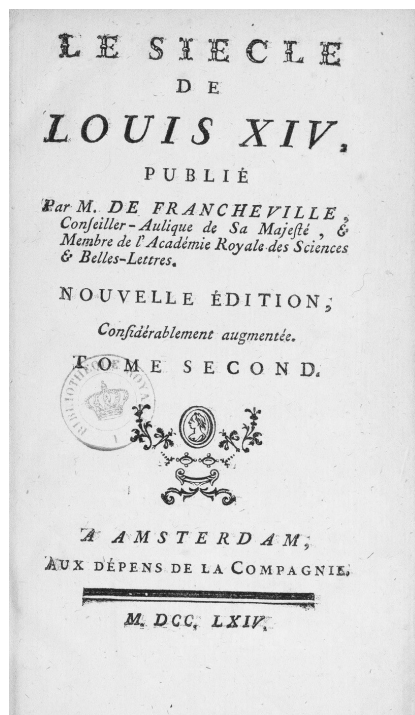


Illustration 17 Voltaire. Paris, BNF, 8-LB37-84 (J,2). Code : 64d *Siècle de Louis XIV*

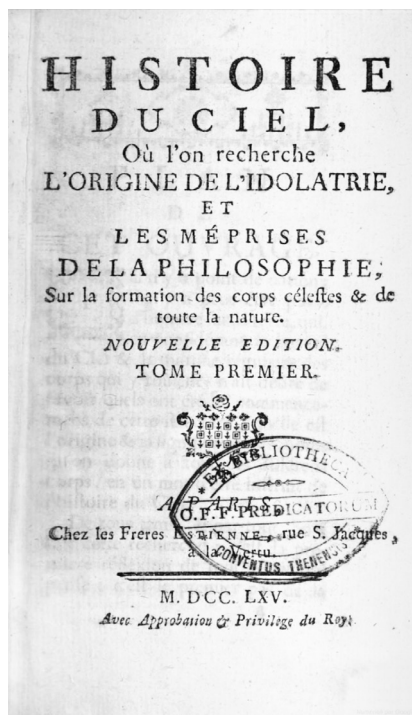


Illustration 18 Pluche, Antoine. Universiteitsbibliotheek Gent, B 2044. Code : 65 *Histoire du ciel*

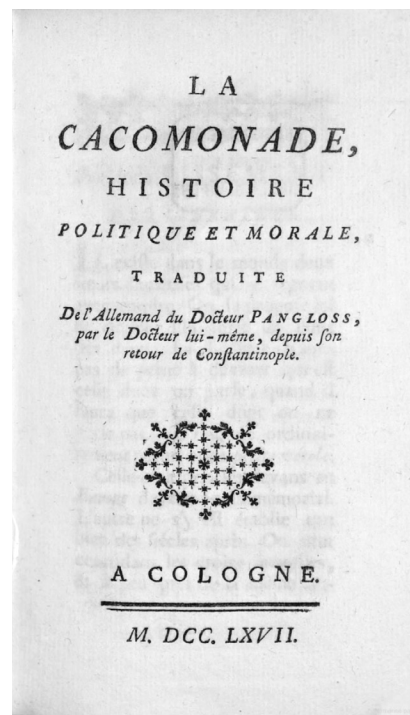


Illustration 19 Linguet, Simon-Nicolas-Henri. Oxford, Taylor Institution, Vet. Fr. II B. 1161. Code : 67a *Cacomnade*

Les ornements sont classés en fonction de leur degré d'élaboration et d'éléments dominants qui les caractérisent de sorte qu'ils constituent ainsi des modèles spécifiques. Comme pour les couvertures, la numérisation a donné lieu à des modèles de taille différente. Quand cela s'imposait, ils ont été uniformisés. Leur organisation structurelle est, en principe, cependant censée authentifier les rapprochements.



Illustration 20 Mont., I, *4v. ; II, 148 ; III, 100 ; VI, 66, 261. – 62a *Mort d'Abel*, t. – 67a *Cacomnade*, 16



Illustration 21 Mont., I, xc. – 64c *Idylles*, 109

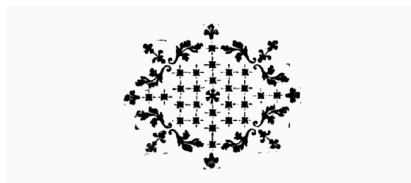


Illustration 22 Mont., I, lxxvj. – 65 *Histoire du ciel*, I, xxxv. – 67a *Cacomnade*, t



Illustration 23 Mont., VI, 118, 310. – 64b *Ami des hommes*, t. – 64c *Idylles*, 19, 84

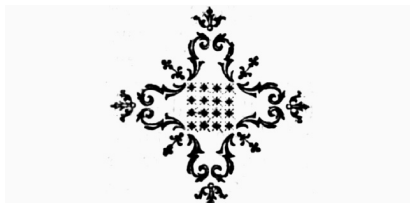


Illustration 24 Mont., I, xlviij, 130 ; II, 375 ; III, 290 ; IV, iv, 146, 160 ; V, 364 ; VI, 11, 137, 162, 268. – 65 *Histoire du ciel*, I, 130. – 67a *Cacomnade*, 23

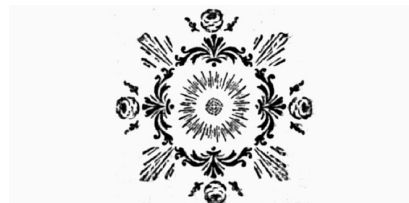


Illustration 25 Mont., IV, 110 ; V, 10 ; VI, 81, 248. – 64c *Idylles*, 30



Illustration 26 Mont., IV, 168 ; VI, 85, 191. – 64c *Idylles*, 101.



Illustration 27 64d *Siècle de Louis XIV*, II, t

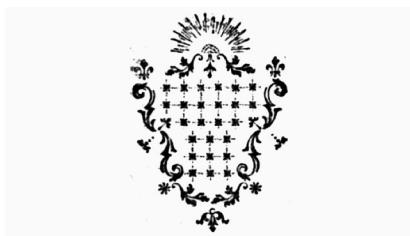


Illustration 28 Mont. v, t

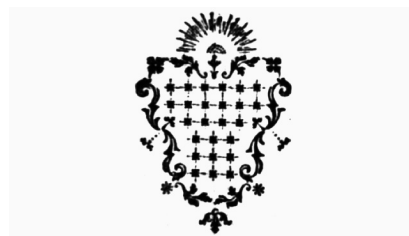


Illustration 29 64c *Idylles*, 27. – 64a *Jouissance*, xix

Les ornements composés montrent, comme d'ordinaire, une grande stabilité. Un de ceux utilisés en 1762 dans la *Mort d'Abel de Gessner* se retrouve en 1767 dans la *Cacomnade* de Linguet [illustration 20].³⁰ Une telle vignette en croix avec un carré central de caractères, très utilisée dans 1765:01, peut faire figure de composition signalétique [illustration 24]. On a cru utile de joindre à une vignette qui figure en 1765 dans l'édition de Montesquieu et une composition approchante qui montre la forme adoptée l'année précédente pour une contrefaçon du *Siècle de Louis XIV* de Voltaire [illustrations 26–27].³¹ De même, on voit la forme que présentait en 1764 une vignette très élaborée, en haut triangle, utilisée dans 1765:01 [illustrations 28–29]. Un ouvrage comme la *Cacomnade* se recommande par son ornementation très révélatrice.

On a vu comment le titre particulier que comporte le vol. 5 indique que l'impression était également destinée à une édition séparée des *Lettres persanes*. Un exemplaire de celle-ci est conservé à la Bibliothèque Mazarine (Paris) sous la cote 74839/5. Il est probable que les Machuel, et en particulier Pierre, ont donné d'autres contrefaçons des *Lettres persanes*. L'une d'elles, en 1760, fait l'objet d'une étude de M. Collart.³²

Le titre particulier que comporte le vol. 6 indique également que l'impression était destinée à une édition séparée comportant les *Considérations sur les causes de la grandeur des romains, et de leur décadence*. Celle-ci est identifiée au vol. 2 des *Œuvres complètes de Montesquieu* (2000), où le texte

³⁰ Voir DANIEL DROIXHE : Contrefaçons rouennaises méconnues des œuvres de Gessner (1762, 1764), à paraître.

³¹ Voir DANIEL DROIXHE : Une contrefaçon du *Siècle de Louis XIV* de Voltaire imprimée par Abraham-François Viret pour Pierre Machuel en 1764. Vers un style ornemental rouennais?, à paraître.

³² MURIEL COLLART : L'édition Machuel des *Lettres persanes* (1760), à paraître.

des *Considérations* est établi par Fr. Weil et C.P. Courtney, avec des *Introductions et commentaires* de P. Andrivet et C. Volpilhac-Auger.³³ Un exemplaire, conservé à la Bibliothèque Bodléienne d'Oxford, porte la cote A 370. La notice indique qu'une autre émission est connue. Curieusement, le rapport avec 1765:01 n'est pas mentionné alors que l'insertion d'une couverture particulière destinée à une édition séparée des *Lettres persanes* était mentionnée dans la *Bibliographie* du vol. 1 des *Œuvres complètes*, établie par C.P. Courtney.

En conclusion de son article sur « Les fausses indications de libraire dans les éditions de Montesquieu », R. Shackleton épingle le changement qui affecta les éditions portant l'adresse d'Arkstée et Merkus dans le dernier tiers du XVIII^{ème} siècle – disons à partir de 1767:01. « La mention Arkstée et Merkus n'a plus désormais son caractère demi-authentique. Les éditions de Montesquieu publiées par cette maison ne sont plus que des contrefaçons. Les éditions publiées sous l'adresse Arkstée et Merkus, mais qui peuvent toutefois être démontrées d'origine française, sont des contrefaçons de contrefaçons ». « Arkstée meurt en 1776 et Merkus était déjà mort. Une grande confusion se répand dans les éditions de Montesquieu, qui ne cessent de paraître. (...) La Révolution voit un grand foisonnement d'éditions. La dernière décennie du siècle est la plus riche en éditions de Montesquieu, réflexion politique intéressante » – qu'il y aurait bien sûr à approfondir.

On a dit quelle « tâche compliquée » représente la bibliographie de l'écrivain, et quels instruments de travail devraient être développés. « D'abord », estime Shackleton, « un catalogue des ouvrages publiés en France avec permission tacite ». « Ensuite le répertoire des vignettes et des fleurons », dont il a été question. « Finalement, et surtout, les catalogues collectifs. Ils existent aux États-Unis, en Hollande, en Allemagne, en Suisse ainsi que dans quelques régions d'Italie. Je les ai utilisés mais j'ai souvent été déçu ». Le catalogue de la BNF peut s'avérer particulièrement décevant quand il s'agit de fournir le simple format d'un livre et le nombre de pages. Remercions les bibliothèques qui numérisent leur patrimoine ainsi que Google ou Europeana qui relaient leur travail, avec d'incontestables insuffisances, sans doute, mais un grand bénéfice pour la connaissance de la culture imprimée.

33 CHARLES LOUIS DE SECONDAT, BARON DE LA BRÈDE ET DE MONTESQUIEU : *Œuvres complètes* 2. Oxford / Napoli, 2000, pp. 74–75.